

Mediationspunkte im Glaubenspolaritätenschema – Erhellende Erkundungen in der Welt der unendlichen Ressourcen

Autorin: Rita Wawrzinek

Perspektivwechsel im Mediationsprozess stellen Schlüsselmomente für eine gelingende Mediation dar. In der Praxis können diese Momente über erhellende Fragen, Paraphrasieren und viele weitere Instrumente eingeladen werden, um aus Nicht-Verstehen neue Einsichten erwachsen zu lassen. Eine wunderbare Ergänzung stellt das aus der Religionsphilosophie¹ abgeleitete Glaubenspolaritätenschema dar, welches unterschiedliche Sicht- und Herangehensweisen auf die Welt als sich ergänzende Teile eines Ganzen beschreibt.

Spektrum der Mediation, Ausgabe 83, 1. Quartal 2021, Psychosozial Verlag

Das Glaubenspolaritätenschema (GPS) bezeichnet ein Modell, das Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer¹ für die systemische Beratung entwickelt haben. Die Grundidee ist, dass wir durch die Art und Weise, wie wir in der Welt sind, aus unterschiedlichen Perspektiven auf ein Thema blicken. Diese unterschiedlichen Perspektiven werden in dem Modell über die drei Ecken/Pole eines Dreiecks beschrieben. Je nachdem, über welchen der drei Pole wir den Innenraum des Dreiecks betreten, öffnet sich uns eine andere Welt.

Anhand der Darstellung des Schemas als fraktales Muster in Form eines Dreiecks (Sierpiński-Dreieck)², werden den drei Ecken bzw. Polen des Schemas Qualitäten zugeordnet: E-Pol für Erkenntnis, V-Pol für Vertrauen und der

O-Pol für Ordnung. Das phantastische an diesem Denkschema in seiner fraktalen Darstellung ist, dass die Polaritäten verschiedene Teilaspekte einer Ganzheit und prinzipiell gleichrangig sind. Vielmehr noch: Jeder Pol im fraktalen Schema enthält auch die beiden anderen Qualitäten in sich.

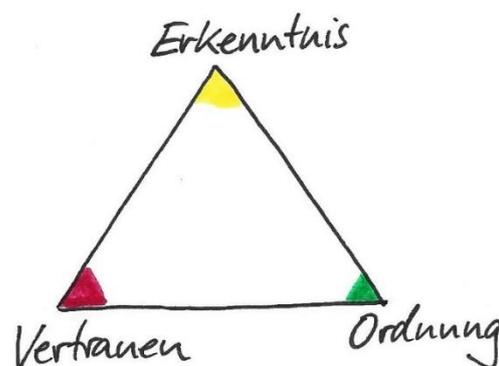
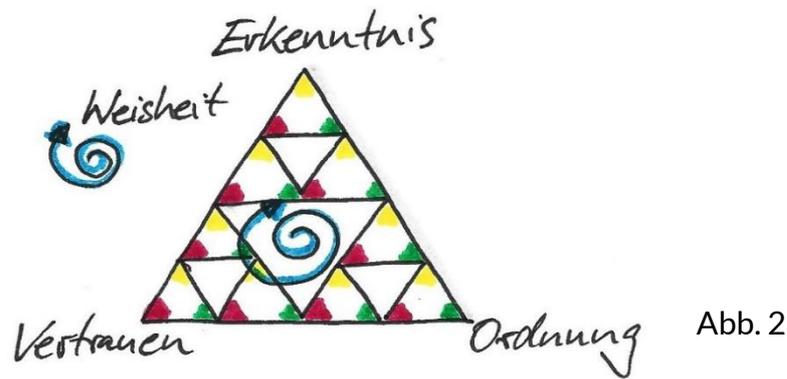


Abb 1

¹ Matthias Varga von Kibéd, Insa Sparrer (2016). Ganz im Gegenteil. Heidelberg: Carl Auer Verlag

² Waclaw Sierpinski: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sierpinski-Dreieck>



Wird jedoch ein Pol zu stark betont und wertet zudem einen anderen Pol ab, verlieren die Qualitäten an Kraft und verkümmern. Dieses Phänomen können wir immer wieder in Konflikten beobachten. Werden die drei Polqualitäten jedoch gleichwertig berücksichtigt, entsteht die Weisheit, die gleichzeitig in der Mitte und überall ist.

Auswirkungen der Polaritäten im Alltag

In der Praxis zeigt sich, dass Menschen einen favorisierten Zugang zur Welt haben und den Raum innerhalb des Dreiecks durch ihren persönlichen Zugang betreten. Ich persönlich gehe Themen gerne über den Ordnung-Pol an. Am Beispiel dieses Artikels geht meine Überlegung in die Richtung: Für was kann der Artikel gut sein? Was sollen andere damit anfangen können? Wie setze ich das Glaubenspolaritäten-Schema in der Praxis um?

Die Idee, die Ursprünge des Schemas über den Erkenntnis-Pol zu beleuchten (das Schema geht übrigens auf Patanjali³ und die Yogalehre – Bhakti-, Karma- und Jnana-Yoga zurück) liegt mir nicht so nah und auch die Variante, die Schönheit des

fraktalen Musters zu beleuchten (Vertrauen-Pol), steht bei mir hinten an.

Und so können wir jedwede Themen betrachten und entdecken dabei unseren favorisierten Zugang und verstehen bestenfalls auch Reibungspunkte im Zusammenleben und -arbeiten mit anderen, die ihre eigenen Zugänge wählen.

Favorisierte Pole im Arbeitsalltag

Liegt mein favorisierter Zugang in die Welt im Ordnung-Pol, gehe ich die Dinge wahrscheinlich eher über das Handeln an. Qualität zeigt sich dann daran, dass etwas Gutes geschaffen wurde. Ich erledige Dinge und messe den Erfolg an Projekten am konkreten Output. Ich tue viel für Beziehungen, kümmere mich um die Basis (Finanzen, Infrastruktur, Sicherheit...) und sehe die Welt mit all ihren Facetten über die Brille „Ordnung“.

Betrete ich jedoch die Welt mit all ihren Themen über den V-Pol „Vertrauen“ liegt mein Fokus mehr auf der Beziehungsqualität, auf Mitgefühl, gelingende Kommunikation, auf dem Schönen in der Welt und im Miteinander. Ein Projekt ist erfolgreich, wenn das Team zusammengewachsen ist, eine wohlwollende und wertschätzende

³ Patanjali Yogalehre
<https://de.wikipedia.org/wiki/Yogasutra>

Stimmung gelebt wird, um auf der Basis des verlässlichen Miteinanders nächste Herausforderungen anzugehen.

Betrachte ich die Welt eher aus der Perspektive des E-Pol Erkenntnis, erlebe ich Situationen als gelungen, in denen Klarheit über das Denken gewonnen wird. Der Wunsch, Dinge wirklich zu durchdringen, zu verstehen, um daraus Zukunft zu gestalten, wird als erfolgreich erlebt. Ein Projekt ist gelungen, wenn ich wirklich verstanden habe, wenn ich alles bedacht habe.

Die drei Pole und ihre Qualitäten

Polarität	Wortfelder
Erkenntnis	Wissen, Einsicht, Achtsamkeit, Klarheit, Vision, Wahrnehmung, Denken, Logik, Das Wahre, Kopf
Vertrauen	Liebe, Kommunikation, Mitgefühl, Verbundenheit, Güte, Schönheit, Ästhetik, Das Schöne, Herz
Ordnung	Verantwortung, Schutz, Erfahrung, Struktur, Recht, Praxis, Erfahrung, Wollen und Handeln, Ethik, Das Gute, Hand und Fuß

Favorisierte Pole im Beziehungsalltag

Deutlich wird diese Unterschiedlichkeit der Herangehensweise auch in Paarkonflikten. Wie so oft in Paarmediationen beteuern beide Partner*innen, dass sie sich jeweils schon immer in der Beziehung äußerste Mühe gegeben haben und der/die Andere einfach problematisch sei. Das Bemühen, Anderen etwas Gutes zu tun, läuft häufig ins Leere und wird als solches ernsthafte Bemühen um eine

Verbesserung der Beziehung nicht erkannt.

Am Beispiel eines Männerpaares könnte ein Dialog so aussehen:

Auf die Frage, wie A seine Zuneigung zeigt, beschreibt A:

„Ich schätze unsere Berührungen. Ich liebe den körperlichen Kontakt. Miteinander-Sein, gerne draußen in der Natur und einfach gemeinsam schauen und genießen. Ich liebe lange Blickwechsel und zeige so meine Zuneigung.“

A betritt den Raum Beziehung über den V- Pol Vertrauen. Ihm geht es um das spüren, fühlen und die Verbundenheit im Miteinander. So ist es für A völlig unpassend, wenn B mit schnöden Planungsthemen aufwartet und ablehnend auf das Ausmalen der zu möglichen Zukunft reagiert. Die Folge kann in dem leidvollen Gedanken Ausdruck finden:

B ist immer nur sachlich = er liebt mich nicht.

B antwortet auf die Frage, wie B seine Zuneigung zeigt:

„Ich bin die ganze Zeit am ackern und halte alles in Schuss. Ich habe den Campingbus organisiert und warte seit Wochen darauf, dass A einfach mal mit anpackt. Die Route für unsere Sommertour habe ich auch schon ausgearbeitet. Was soll ich denn noch tun, damit A zufrieden ist?!“

B betritt den Raum Beziehung über den O-Pol Ordnung und zeigt seine Zuneigung über das Handeln. Er reagiert frustriert, wenn sein Partner nicht mitmacht und erlebt schlimmstenfalls A's Reaktion als Desinteresse und

Abwendung. Auch hier kann der leidvolle Gedanke:

Er hilft mir nicht und macht nicht mit = er liebt mich nicht

zu weiterem Frust führen.

Erkundung der Mediationspunkte⁴ als Ausbalancieren von Polaritäten

In Konfliktsituationen wird die Gleichrangigkeit der Polqualitäten häufig negiert und unterschiedliche Herangehensweisen als störend bzw. eskalierend erlebt. Da wir im Sinne des GPS von Polaritäten und nicht von Gegensätzen sprechen, besteht die Kunst der Vermittlung in der Ausbalancierung von Polaritäten. Hier bietet das Schema die Möglichkeit, die Streitenden an den „Mediationspunkten“ einzuladen und über

Die drei Mediationspunkte ergeben sich an den Stellen, an denen sich die drei äußeren Dreiecke in den Mittelpunkten der Seiten des Ausgangsdreiecks berühren und damit die höchste Annäherung zwischen den Polen stattfindet. So entstehen an den Mediationspunkten die Gleichungen:

- $EO = OE$, d.h. Erkenntnis, die in die Praxis einfließt (EO) und Praxis, die zu neuen Einsichten führt (OE)
- $VE = EV$, d.h. Erkenntnis, die durch Kommunikation im Miteinander gewonnen wird (VE) und Vertrauen, dass durch Erkenntnis wachsen kann (EV)
- $OV = VO$, d.h. Vertrauen, dass durch Handlung wächst (OV) und Handlungen, die zur Stärkung der Verbundenheit beitragen.

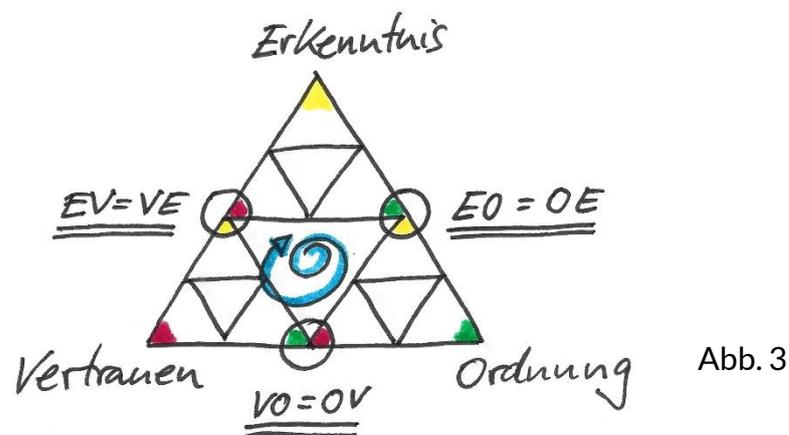


Abb. 3

Erkenntnis und neues Begreifen, Vertrauen zu schaffen und letztendlich neue Handlungswege zu finden.

Gelingt dieser Perspektivwechsel, indem die Einzigartigkeit, in der der/die Konfliktpartner*in auf die Welt schaut, erkannt wird, ist der erste Schritt hin zu einer Lösung gemacht.

Einbeziehung der Mediationspunkte in die Mediationspraxis

Im Rahmen einer Teammediation debattierten die Beteiligten über den besten Weg zur Verbesserung der Teamsituation. Im Rahmen der Mediation bestand im achtköpfigen Team Einigkeit darüber, dass die wöchentlichen Meetings

⁴ Matthias Varga von Kibéd (2016).
Mediationspunkte und syntaktische
Wertearbeit. Systemischer 9-2016, 8-17

unbefriedigend, frustrierend, ergebnislos und demotivierend sind. Das Team hatte auch schon diverse Stunden damit verbracht über Lösungen zu sprechen und dennoch änderte sich im Ablauf der Meetings nichts. Grob standen sich zwei Fraktionen gegenüber:

Fraktion A plädiert aus Richtung des V-Pol:

„Wir müssen erst einmal die Beziehungen miteinander klären und überhaupt erst einmal ein richtiges Team werden. Dann können wir uns auch über neue Formen der Zusammenarbeit bzw. Strukturen reden.“

Fraktion B hingegen warb aus Richtung des O-Pol vehement für einen anderen Weg:

„Wir müssen zu allererst Strukturen schaffen, um Klarheit über Prozesse und Entscheidungswege zu haben. Wenn wir das haben, werden sich auch die Spannungen im Miteinander lösen!“

Nachdem diese Argumente im Rahmen der Mediation mehrfach genannt wurden und die Teammitglieder leidvoll beklagten, dass sie jetzt gerade wieder das Gleiche erleben, wie in den Teammeetings (*„Wir reden und reden, beklagen uns und es kommt nichts dabei raus!“*) nutzte ich den Moment, um die Ideen des GPS zu erläutern. Neben dem Normalisieren der jeweiligen Vorgehensweisen, die aus den jeweiligen Polen (Vertrauen versus Ordnung) durchaus Sinn machen, gelang es den Beteiligten durch neue Erkenntnisse aus der Metaebene auf ihren eigenen

Suchprozess zu blicken. Fraktion B betonte, *„mir ist das Miteinander im Team auf einer professionellen Ebene super wichtig und ich bin überhaupt nicht gegen ein gutes Miteinander“* und sprach damit Fraktion A die Anerkennung der Bedürfnisse nach Verbundenheit aus. Fraktion A konnte sich wiederum mit der Idee anfreunden, dass Vertrauen durch gelingende Strukturen erwachsen kann. Das Team war nun in der Lage, sich auf eine für alle attraktive Form der Meetingplanung, -durchführung und -protokollierung zu einigen.

Polqualitäten als unendliche Ressourcen

Abschließen möchte ich diesen Beitrag mit der stärkenden Idee von Matthias Varga von Kibéd, die drei Pole des Schemas als Quellen bzw. unendliche Ressourcen zu betrachten, die nicht weniger werden, wenn wir davon nehmen:

*„Wo wird Freundlichkeit weniger, weil wir freundlich sind?
Wo wird Wertschätzung weniger, wenn wir Wertschätzung geben?
Wo würde Verantwortung weniger, wenn wir verantwortlich handeln?
Wo würde Erkenntnis abnehmen, weil wir Erkenntnis gewinnen?
Wo wird in irgendeiner Weise, Gerechtigkeit durch Gerechtigkeit abnehmen?“⁵*

Mit anderen Worten: **Es gibt kein Zuviel einer Qualität, wenn es uns gelingt, scheinbar gegensätzlicher Polaritäten zu würdigen und auszubalancieren. Und vielleicht erleben wir dann auch**

⁵ G. Remmert Seminarscript 2001-2013: Lösungen mit System: Glaubenspolaritäten, Core-Transformations-Aufstellungen.

**Momente, in denen wir der Weisheit
begegnen!**

Autorin Profil:

Rita Wawrzinek, Ausbilderin BM[®],
Systemische Beraterin SySt[®], PEP[®] und
Somatic Experiencing - Praktikerin
gestaltet seit 2001 in freier Praxis
lösungsfokussierte Ausbildungs- und
Beratungsprozesse!

www.fiberlin.de | post@fiberlin.de

Spektrum der Mediation, Ausgabe 83,
1. Quartal 2021,
Psychosozial Verlag